

Die neoliberale Stadtentwicklung - Gentrification ist in aller Munde. Vormalig noch Anhaltspunkt für vermeintlich terroristische Aktivitäten, benutzen nun auch Realpolitiker_innen diesen Begriff. Sanierung, Aufwertung, Zuzug reicherer Menschen, steigende Mieten, Vertreibung einkommensschwächerer Bevölkerungsschichten - mittlerweile ist klar worum es geht:

Die Städte sollen attraktiv fürs Kapital, Spielwiese der Kreativwirtschaft und Profitmaximierer_innen werden. Für alle anderen soll es hier keinen Platz mehr geben!

Beispiele dieser Entwicklung für Berlin sind Media-Spree und die Pioniere der Car-Lofts im Reichenberger Kiez in Kreuzberg. Mit dem Auto bequem und sicher in einem Aufzug bis vors Wohnzimmer, Golf spielen auf dem hauseigenen Dachgarten, ein eigener Security-Dienst rund um die Uhr, der diese Idylle vor all denen schützen soll, die mit solchen Projekten in ihrer Umgebung nicht einverstanden sind - denn sie wissen was es für ihren Kiez zukünftig bedeuten wird. Doch das Modell Car-Lofts scheint rentabel zu sein. Andere Städte haben schon Interesse an dieser zukunftsweisenden Neuerung im Stadtbild bekundet.

Schauen wir uns die Entwicklung dieses Kiezes bezüglich der Einkommen der letzten drei Jahre an so beschreiben die Zahlen ein Anwachsen um 30%. Klingt ja erstmal ganz gut. Doch schaut man sich genauer um, fragt sich die eine oder der andere wie solche Zahlen denn eigentlich zustande kommen. Denn der Anstieg der Durchschnittseinkommen resultiert einfach aus einem Austausch der Bevölkerung. Denn das Durchschnittseinkommen der in freiwerdende Wohnungen Ziehenden hat sogar um 50 Prozent in drei Jahren zugenommen, auf mittlerweile 1500 Euro. Im Klartext heißt das: wer weniger als 1500 Euro verdient, hat derzeit kaum eine Chance, im Reichenberger Kiez überhaupt noch eine Wohnung zu finden. Das passt auch wunderbar zu den gesamtberliner Zahlen: während die Armut insgesamt kontinuierlich zunimmt, werden die Armen, siehe Beispiel Reichenberger Kiez, kontinuierlich aus der Innenstadt verdrängt. Was in Mitte, Prenzlauer Berg und großen Teilen Friedrichshains schon fast abgeschlossen ist, passiert jetzt im Moment in Kreuzberg (und nicht nur dort). Und genau in dieser Situation werden Luxus-Car-Lofts im Reichenberger Kiez gebaut. Ein Terrorist, wer hier von Gentrification spricht!

?Zum Glück gibt es nicht nur diejenigen, die eifrig an der Entwicklung von Kreuzberg zum Schicki-Kiez arbeiten, und diejenigen, die davon profitieren, sondern auch diejenigen, die sagen: Innenstadt für Alle - Verdrängung und Vertreibung stoppen! Wenn der Kampf aber Erfolg haben möchte, sollten wir alle uns nochmal extra anstrengen, bevor es zu spät ist!

Angesichts dieser Verhältnisse sehen wir - wie die Menschen hier in Potsdam - und vielen anderen Städten auch Hausbesetzungen als adäquates Mittel hierauf zu reagieren. Solche und andere Aktionsformen müssen zunehmen und in der Öffentlichkeit auch als effektive Mittel des Widerstands wahrgenommen werden. Unsere Vorstellung von gemeinsamem Zusammenleben und der kollektiven Organisation unseres Alltags, wie sie in Hausprojekten und besetzten Häusern versucht werden umzusetzen sind massiv bedroht. Nicht nur in Potsdam. Aktuell sind in Berlin mindestens sieben Häuser akut bedroht. In Erfurt aber auch europaweit sieht es nicht anders aus. In Frankreich werden Versuche von Besetzungen zur Zeit brutal niedergeschlagen. Wir sind den profitorientierten Interessen ein Dorn im Auge und sollen weg.

Deshalb Solidarität untereinander und organisiert den dezentralen Widerstand!
Hier und überall - Wir bleiben Alle!

Kommt am 29.11.08 nach Berlin zu einer Demo gegen Steigende Mieten!
Macht Aktionen!